



HESSEN

LANDESJOURNAL

NEUES VON DER FÖDERALISMUSFRONT

## Geht doch!!!



Jörg  
Schumacher

**Nachdem die Gesetzgebungskompetenzen zwischen Bund und Ländern durch die Grundgesetzänderung vom 28. August 2006 (auch schon wieder zwei Jahre her) grundlegend neu geordnet wurden, haben auch schon einige Bundesländer bzw. der Bund selbst ihr Dienstrecht neu geregelt.**

So haben sich einige norddeutsche Länder auf gemeinsame Grundlagen für ein neues Beamtengesetz geeinigt, davon hat Schleswig-Holstein das seinige schon vorgelegt. Ich will hier nicht auf alle Details der Beamtengesetze eingehen und nur einige wichtige Punkte für die Polizei streifen.

Das Schleswig-Holsteinische Beamtengesetz hält so z. B. noch an der besonderen Altersgrenze von 60 Jahren für den Ruhestand fest, hält sich aber Änderungsoptionen offen. Der Bund hat sein Dienstrechtsneuordnungsgesetz verabschiedet. Hier wird das Alter für den Eintritt in den Ruhestand analog dem Rentenrecht nach und nach auf 62 Jahre erhöht.

Dies ist für Bayern ebenso vorgesehen, das seine Eckpunkte für ein neues Dienstrecht bereits beschlossen hat. Diese zwölf Eckpunkte als Rahmen müssen dann in den kommenden Jahren im Gesetzgebungsverfahren ihren Niederschlag finden. In der diesbezüglichen Regierungserklärung des Bay. Finanzministers Huber vom 10. Juni 2008 sind einige interessante Absichten für die Polizei und andere dargelegt.

So werden die Laufbahngruppen vom einfachen bis zum höheren Dienst abgeschafft und es soll nur noch eine durchgehende Laufbahn geben. Auch die vielen Fachlaufbahnen sollen erheblich reduziert werden.

Wie in vielen anderen Bundesländern will man verstärkt auf das Leistungsprinzip abheben, spricht sich aber für die Beförderung als stärksten Ausdruck der Leistungsanerkennung aus.

Zusätzlich soll es für besondere Leistungsträger ein schnelleres Aufrücken in den Dienstaltersstufen geben, neben den bisherigen Leistungsprämien. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass der Mi-

nister ankündigt, dass hierfür zusätzliches Geld zur Verfügung gestellt wird und nicht von den Beschäftigten wieder selbst erwirtschaftet werden muss. Was die Erhöhung des Eintrittsalters auf 62 Jahre betrifft, sollen Polizeibeamte/Innen, die 20 Jahre **Schicht- und Wechselschichtdienst sowie vergleichbare belastende Dienste** geleistet haben, weiterhin mit 60 in den Ruhestand treten können, und die Versorgungsbezüge aus dem letzten Amt.

**Die Polizeizulage bleibt  
ruhegehaltstfähig.  
Also geht es doch!**

Einige dieser Eckpunkte aus Bayern wünsche ich mir auch in einer Dienstrechtsreform in Hessen. Unsere Regierung lässt sich für ein neues Beamtentrecht Zeit – sehen wir das einmal als gutes Zeichen – und hat bisher nur den Entwurf eines Beamtenrechtsanpassungsgesetzes (HBRAnpG) vorgelegt, in dem lediglich die Vorschriften des Beamtentatusgesetzes des Bundes, das auch für die Länder gilt, im HBG angepasst. Die Ruhestandsgrenze ist also noch bei 60 Jahren. Gültig soll das Gesetz bis Ende 2014 sein. Da muss eine Dienstrechtsreform ein großer Wurf werden.

Die Ruhegehaltstfähigkeit der Polizeizulage sollte aber **sofort** wieder eingeführt werden!

Das wäre unserem immer gefährlicher werdenden Beruf mehr als angemessen. „Herr Koch, Herr Bouffier, der Föderalismus gibt Ihnen die Möglichkeit dazu!“

**Jörg Schumacher**  
stv. Landesvorsitzender



# Christian Reitz gewinnt in Peking Bronzemedaille

Die Gewerkschaft der Polizei gratuliert ganz herzlich unserem Mitglied Christian Reitz vom SV Kriftel zu Edelmetall mit der olympischen Schnellfeuerpistole.

Der 21-jährige gebürtige Löbauer erreichte am achten Wettkampftag nach einer Zitterpartie im Vorkampf die Finalrunde. Er war nach eigenen Aussagen mächtig nervös und glaubte zunächst nicht mehr an eine Medaille.

Durch seinen Bundestrainer Peter Kraneis motiviert und mit eisernen Nerven steigerte sich Christian im Finale zu einer außerordentlichen Leistung.

Nach 80 absolvierten Schüssen fehlten ihm letztendlich nur 0,9 Ringe oder neun Zentimeter zur Goldmedaille.

Vor ihm auf dem Silbertreppchen landete zudem ein weiterer Deutscher mit dem 46-jährigen Altmeister Ralf Schumann.

Christian gewann in seinem ersten Jahr als Aktiver bereits die Weltcups in Rio und Mailand, dort mit einem Weltrekord von 790 Ringen.

Er gilt als der Shootingstar bei den Sportschützen und wird sicherlich in die



Jürgen Aschenbrenner (rechts) gratulierte Christian Reitz (links) zur Bronzemedaille in der Disziplin „olympische Schnellfeuerpistole“.

Fußstapfen von Ralf Schumann treten können.

Unterstützung bekam der Weltmeister auch von unserer Kollegin Ariane Friedrich, die mit Christian gemeinsam an der Verwaltungsfachhochschule der Hessischen Polizei studiert.

Die Hochspringerin und Leichtathletin drückte Christian die Daumen. Ihr Versprechen, ihm im Olympischen Dorf persönlich zu gratulieren, musste sie dann auch einlösen.

Am 19. August fand ein Empfang in der Polizeidirektion Main-Taunus in Hofheim statt. Dort absolviert Christian derzeit sein Ausbildungspraktikum.

Von der Direktionsleitung und unserem Mitglied des Landesvorstands, Jürgen Aschenbrenner, wurden die Leistungen und seine Bronzemedaille entsprechend gewürdigt.

Von dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch für diesen großen Erfolg.

*Peter Wittig, BZG Westhessen*



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

**Geschäftsstelle:**  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 99 22 7-0  
Telefax (06 11) 99 22 7-27

**Redaktion:**  
Ewald Gerk (Vi.S.d.P.)  
c/o Gewerkschaft der Polizei  
Landesbezirk Hessen  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Anzeigenleiter: Daniel Dias  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31  
vom 1. Januar 2008

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446

## Egal wohin...

### Hauptsache mit uns!

Die PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen führt Gruppenreisen durch, die auf den Beruf des Polizisten abgestimmt sind und ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis haben. Sonderrabatte für Gdp-Mitglieder!

**PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen**  
**Info-Line: 06 11 / 9 92 27 30 • Info-Fax: 06 11 / 9 92 27 27**  
**Internet: [www.gdp-hessen.de](http://www.gdp-hessen.de) • eMail: [gdpHessen@t-online.de](mailto:gdpHessen@t-online.de)**



AUSLANDSMISSION AUF DEM BALKAN

# Rückblick auf „unvergessliche Polizeiarbeit“

Der stv. GdP-Landesvorsitzende Jens Mohrherr sprach mit Jan Schildwächter, Angehöriger der II. BPA in Lich, über seine zurückliegende Auslandsmission.

**Wie fiel der Entschluss, den „täglichen Arbeitsplatz“ mit dem in einer Auslandsmission zu tauschen?**

Die ersten Informationen über die dienstliche Verwendung im Ausland konnte ich über regelmäßige Berichterstattungen in der Hessischen Polizeirundschau sammeln. Nach und nach wuchs dann der Gedanke in mir: „So was könntest Du ja auch mal machen...!“ Im nichtpolizeilichen Freundeskreis haben viele meiner Freunde, u. a. nach Auslandssemestern während des Studiums, durchweg über positive Erfahrungen berichtet. Klar, dass einem in der Ferne die heimatlichen Bedingungen fehlen würden, aber letztendlich hätte ein Auslandsaufenthalt nachhaltig zur Persönlichkeitsbildung und -entwicklung beigetragen. Als Polizeibeamter des Landes Hessen sind die Formen einer Tätigkeit im Ausland begrenzt, daher spielen hier Auslandsmissionen eine zentrale Rolle. Also entschloss ich schon 2004, mich für eine Auslandsmission zu bewerben. Das Auswahlverfahren, die Vorbereitungslehrgänge sowie eine Knieoperation führten dann dazu, dass ich erst ca. drei Jahre später, im März 2007, in den Kosovo ausreisen konnte.

**Die Familie, also Frau und Kind bleiben zurück. Wie klappt das mit der „Kontaktpflege“?**



Pressekonferenz

Zum Zeitpunkt der Ausreise war meine Tochter erst 15 Monate alt und selbstverständlich fiel mir der Abschied von ihr und meiner Lebensgefährtin sehr schwer. Im Kosovo war die kommunikative Infrastruktur teilweise schon „akzeptabel“ ausgebaut, d. h. in manchen Gebieten konnte ich über das Mobiltelefon telefonieren und in einigen Bereichen hatte ich die Möglichkeit, privates Internet zu bekommen.

So konnte ich in meiner Mietwohnung, die ich mit drei weiteren Kollegen bewohnte, einen – wenn auch sehr langsamen – Internetzugang nutzen. Jeweils einer von uns konnte in unserer Freizeit online gehen und trotz der schlechten Verbindungsgeschwindigkeit funktionierte „Skype“ meistens, wenn auch mit Einschränkungen. So war man immer über

die Dinge informiert, die meine Lieben zu Hause umgetrieben haben.

Darüber hinaus bekommt man für fünf gearbeitete Tage (man muss dort jeden Tag arbeiten, auch an den Wochenenden) einen freien Tag. So war es mir möglich, alle 35 Tage für eine Woche nach Hause zu fliegen.

**Blieb noch Zeit, um Freundes- und Bekanntenkreis zu pflegen?**

Auch zu Freunden und Kollegen hält man Kontakt via E-Mail, Skype oder Handy. Während der Heimaturlaube hatte ich aber nicht immer die Zeit, mich mit allen Freunden zu treffen. Diese Zeit war meist für meine Familie reserviert. Dadurch kristallisierte sich heraus, welche Freundschaften so intensiv waren, eine solche „Pause“ zu überstehen.

Leider ist der Kontakt zu meiner Stammdienststelle während des Auslandsaufenthaltes fast gänzlich abgebrochen. Informationen über Neuerungen bei der hessischen Polizei bekam ich nur durch persönliche Kontakte – hier über ein Mitglied des Hauptpersonalrates der Polizei.

**Sind spürbare positive Veränderungen durch die eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamte erkennbar und wenn ja, welche?**

Die UNMIK läuft bereits seit 1999, so dass die Organisation schon eingespielt ist und keine großen Veränderungen in kurzer Zeit vorgenommen werden. Veränderungen werden vorgeplant und sukzessive umgesetzt, wie z. B. die Übertra-



Erinnerungsfoto. Kollegen vieler Länder postieren sich für ein Erinnerungsfoto vor einem Zelt der UN.

Fortsetzung auf Seite 4



## AUSLANDSMISSION AUF DEM BALKAN



**Kontakt mit der Bevölkerung.**

Fortsetzung von Seite 3

gung der Exekutivaufgaben von der UNMIK zur lokalen Polizei. Der Einzelne ist hier ein Teil der Operation und hat entsprechend der Vorgaben zu handeln, so dass große positive Veränderungen persönlich kaum spürbar sind. Meine Erfahrung zeigt aber, dass ein freundliches, kompetentes Auftreten als Polizeibeamter verbunden mit einer professionellen Grundhaltung in den Köpfen der Kolleginnen und Kollegen der lokalen Polizei Weiterentwicklung bringt. Durch das Vorleben von „typisch deutschen“ Charaktereigenschaften als Diplomat in Uniform bietet man den Kosovaren ein Vorbild, an dem sie sich selbst ausrichten können. Und dieser persönliche Erfolg ist spürbar.

### Wie stellt sich die Vorbereitung auf die Mission dar – welches sind die Inhalte?

Die Vorbereitung beginnt mit einem Basisseminar. Hier werden grundsätzliche Verhaltenshinweise für Polizeibeamte bei Auslandsmissionen gegeben, z. B. Informationen über die verschiedenen Friedens- und Menschenrechtsorganisationen, polizeiliche Strukturen in Missionen, Minenkunde aber auch praxisnah in einer virtuellen „Police Station“. Die polizeispezifischen Englischkenntnisse werden in einem weiteren Seminar vermittelt. Für das nicht immer einfache Fortbewegen im Missionsgebiet wird ein Geländewagentraining angeboten. Kurz vor der Ausreise besucht man dann noch das Vorbereitungsseminar, in dem man sich dann mit dem Kontingent, mit dem man ausreisen wird, trifft und

ganz gezielt spezifische Informationen und Hinweise für die Mission, an der man teilnimmt, erhält.

### Die gemachten Erfahrungen sind da – kann man diese ggf. als Ratgeber für Interessierte Kollegen weitergeben?

Es ist herauszustellen, dass jede einzelne Mission eine individuelle ist. In meinem 22-köpfigem Ausreisekontingent gab es 22 völlig unterschiedliche Missionen, abhängig vom Einsatzort und den übertragenen Aufgaben. Hier einen Ratgeber zu erstellen, halte ich für nicht sinnvoll. Das IAF der Polizei Nordrhein-Westfalen ist mit den Vorbereitungslehrgängen für die UNMIK beauftragt. Dort stehen umfangreiche Informationssammlungen für Interessierte zur Verfügung (auch im Internet unter [www.police-mission.de](http://www.police-mission.de)). In Hessen kann man sich bei turnusmäßigen Veteranentreffen informieren. Dort werden von Rückkehrern Erfahrungen aus erster Hand weitergegeben.

### Wie gestaltete sich das dienstliche Leben vor Ort?

Entsprechend der polizeilichen Herkunft wird man auch in der UNMIK in die Bereiche Grenzpolizei, Schutzpolizei und Kriminalpolizei eingeteilt. Für mich als Beamten des HBPP hieß dies, dass ich auch dort in einer Art Bereitschaftspolizei ganz normal Streife gefahren bin und im dortigen Rahmen polizeilich tätig wurde. Selbstverständlich kann man sich aber auch auf andere ausgeschriebene Funktionen bewerben. Durch die hohe Personalfuktuation in der Mission stehen dafür viele Stellen zur Verfügung, so dass fast jeder die Chance hat, früher

oder später in seinem Wunschbereich zu arbeiten. Ich hatte die Möglichkeit, nach vier Monaten Leiter der Schutzpolizei meiner Region zu werden. In dieser Funktion nahm ich die Einsatz- und Personalverantwortung für 900 einheimische Polizisten und ca. 200 internationale Polizisten aus fast 40 verschiedenen Ländern wahr.

Eine fordernde und reizvolle Aufgabe, die ich in Hessen aufgrund meines Dienstgrades niemals hätte übernehmen können, die mich nachhaltig geprägt hat und die ich nie vergessen werde.

### Wie gestaltet sich das gesellschaftliche Leben im Ausland – ist dies überhaupt möglich?

Um die Gefahren während des Dienstes und der Freizeit zu minimieren, ist man auf die Mithilfe von anderen internationalen Kolleginnen oder Kollegen angewiesen. Während sich in Hessen nach Dienstende die Wege größtenteils trennen, ist man in der Mission auch dann noch zusammen, ja wohnt ggf. noch gemeinsam. Man rückt als Gruppe sehr eng zusammen. Gemeinsame Ausflüge oder Restaurantbesuche stehen auf der Tagesordnung. Während meiner Zeit waren Besuche von Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Bars oder Sportveranstaltungen möglich, sowohl im albanischen als auch im serbischen Teil.

### Welche Erfahrungen mit ausländischen Kollegen blieben hängen?

Bei den Kollegen aus anderen Ländern fällt ganz schnell auf, dass dort nach völlig anderen Standards verfahren wird, z. B. bei Fahrzeugkontrollen. Wir Deutschen sichern von der Beifahrerseite, andere Nationen von der Fahrerseite, noch andere wissen gar nicht, was ein sichernder Beamter ist. Ich hatte das Gefühl, dass unter anderem wir Deutsche im Dienst dort den Maßstab setzen. Es ist jedoch fast nicht möglich, den Level der internationalen Kolleginnen und Kollegen kurzfristig auf das deutsche Maß anzuheben, so dass man am besten beraten ist, seine eigenen Maßstäbe etwas herabzusetzen und nicht immer 100 Prozent zu erwarten. Dies jedoch nur auf der dienstlichen Ebene.

Im menschlichen Bereich ist es fantastisch, mit einer Vielzahl an Kollegen aus unterschiedlichen Ländern und Kontinenten zusammen zu sein. Dieses Spektrum an Lebenseinstellungen und Verhaltensweisen bekommt man selten geboten. Über allem steht das beeindruckend große Maß an Kollegialität und Hilfsbereitschaft, welches alle internationalen Kolleginnen und Kollegen mitbrachten.



## KOMMENTAR

# Der Flughafen ausbau Frankfurt – die Stunde der Wahrheit für die Polizei?

Wenn man der Presse und den Verlautbarungen der Frankfurter Polizei Glauben schenken darf, wird der Ausbau des Frankfurter Flughafens, vorbehaltlich einer anderen Entscheidung der angerufenen Gerichte, im kommenden Jahr beginnen.

Angesichts der geplanten Bauzeit von ungefähr zwei Jahren und den Erinnerungen an den Bau der Startbahn 18 West vor über 25 Jahren, könnte die hessische Polizei an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt werden.

Selbst der Frankfurter Polizeipräsident Dr. Achim Thiel und sein Abteilungsleiter Robert Schäfer sprechen schon heute von einer großen Herausforderung der hessischen Polizei. Beide betonen aber, dass niemand heute seriös

sagen kann, auf welche Einsatzsituation die Polizei treffen wird. Ich bin mir aber sicher, dass der bereits eingerichtete Vorbereitungsstab verschiedene Szenarien durchgespielt hat oder noch durchspielen wird.

Es wäre auch blauäugig und leichtfertig, sich auf so ein planbares Großereignis nicht umfassend vorzubereiten. Selbst wenn es nicht zu lang anhaltenden Protesten kommen wird, kann man diese auch nicht ausschließen.

Die sich abzeichnenden Auswirkungen auf die hessische Polizei sind schwer zu beurteilen, dürften aber, sofern der in den zurückliegenden Monaten überaus großzügige Kräfteansatz beibehalten wird, recht schnell die Belastungsgrenze erreichen.

Schon heute wenden sich die Kolleginnen und Kollegen sorgenvoll an die Gewerkschaft der Polizei, um ihre Ängste kundzutun. Sie fragen nach der Fürsorgepflicht des Dienstherrn und besonders nach der Einhaltung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen. Zu oft waren sie bei Einsätzen in Frankfurt weit über die gesetzlich zulässigen zwölf Stunden im Einsatz (§1 Abs. 2 HPolVO). Zu oft wurden 14, 16 oder gar 18 Stunden und mehr daraus. Es werden Befürchtungen ausgesprochen, dass solche Einsatzzeiten über eine lange Zeit zur bitteren Realität werden könnten. Die überwiegende Anzahl der Einsätze, die sich im Zusammenhang mit dem

Ausbau des Frankfurter Flughafens ergeben, werden planbar sein. Spontane Einsätze, wie die Besetzung der Flughafenautobahn und die Blockade des gesamten Flughafens im November 1981 (Alexander-Schubert-Demo) werden hoffentlich ausbleiben.

Bleibt die Frage, ob bei planbaren Einsätzen eine wiederholte Verwendung von mehr als zwölf Stunden einer gerichtlichen Überprüfung standhalten würde? Die Ausdünnung der Bereitschaftspolizei wird den polizeilichen Einzeldienst einholen und über Gebühr in Anspruch nehmen. Bei diesen Einsatzlagen werden sich auch keine Beamtinnen und Beamten, die aus der Verlängerung der Wochenarbeitszeit so schön errechnet wurden, zum Einsatz kommen.

Zweifellos müssen neue Wege beschritten werden, um der Herausforderung gerecht zu werden. Es bleiben aber viele Fragen. Wir verzeichnen in den Präsidien eine stetig steigende Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, die nur noch teildienstfähig sind. Sie stehen in der überwiegenden Anzahl für BSOD-Einsätze nicht mehr zur Verfügung. Die Polizei ist schlichtweg überaltert!

Der gesamten hessischen Polizei werden bis Ende 2008 rund 1000 Stellen, durch Stellenstreichungen, Besetzungen von Vollzugsstellen mit Tarifbeschäftigten und die PVS, verlorengegangen sein. Wer soll denn die Einsätze noch fahren?

**Andreas Grün, Gießen**

## AUSLANDSMISSION

Fortsetzung von Seite 4

### Zum Schluss ein persönliches Fazit:

Für mich war es eine spannende, schöne und manchmal auch schmerzhaft Zeit, in der man sich vielen neuen Gefühlen stellen muss und in der man sich der Bedeutung mancher Gefühle auch erst richtig klar wird. Ich möchte diese Zeit nicht missen und hoffe, dass meine persönlichen und dienstlichen Lebensumstände es zulassen, irgendwann nochmals an einer Mission teilzunehmen.

## Kreisgruppe Fulda lädt ein

Die Kreisgruppe Fulda lädt ihre Mitglieder zu einer Herbstwanderung auf dem Kegelspielradweg nach Steinbach ein.

**Die Wanderung findet am Samstag, 18. Oktober 2008 statt. Treffpunkt ist um 13:30 Uhr am Bahnhof in Hünfeld.**

Nach einem Besuch des Hünfelder Heimatmuseums geht es zu Fuß auf dem Kegelspielradweg nach Steinbach.

Weitere Informationen und Anmeldungen bei: **Thomas Scheunert (Tel. 06 61/1 05-10 40) oder Martin Schäfer (Tel. 06 61/1 05-10 11).**

## GEHALTSRUNDE 2008

### „Von sozial kann keine Rede sein“

Die am 8. September von Bündnis 90/Die Grünen im Hessischen Landtag vorgeschlagene Einführung einer Sozialstaffel im Rahmen der Beamtenbesoldung hat der Vorsitzende des DGB Hessen, Stefan Körzell, scharf kritisiert. Es sei den Beamtinnen und Beamten nicht zu vermittelbar, warum sie zugunsten des Landeshaushaltes auf einen ohnehin nicht üppigen Einkommenszuwachs verzichten sollten. Körzell erinnerte an den gemeinsamen Beschluss der Landtagsmehrheit, zu der auch die Grünen zählen, Hessen wie-

der in die Tarifgemeinschaft der Länder zurückzuführen. Dies beinhaltet aus seiner Sicht auch die Übernahme der Besoldungserhöhung für alle Beamtinnen und Beamten ab dem 1. Januar dieses Jahres und keine Aufspaltung in Besoldungsgruppen, bei der die einen mehr und andere weniger erhielten. Stefan Körzell: „Dies widerspricht dem Verständnis des DGB Hessen, wonach auch die Beamtinnen und Beamten einen materiellen Nachholbedarf haben und zwar gleichzeitig. Alles andere wäre eine Zumutung.“



GERICHTSTERMINE IN DER FREIZEIT

# Zeugenentschädigung für Polizeibeamte letztinstanzlich geklärt

Nach erneuter Beschwerde der Staatskasse hat das OLG Frankfurt am 29. 4. 2008 unter dem Az. 2 WS 14/08 entschieden, dass einem Polizeibeamten, der in seiner Freizeit als Zeuge vor Gericht auszusagen muss, eine Zeugenentschädigung in Höhe von 3 Euro je Stunde zusteht; unbeachtlich, dass er die Zeit als Mehrarbeit vergütet bekommt.

**Begründung:** Nach § 20 JVEG (Justiz Vergütungs- und Entschädigungsgesetz) beträgt die Entschädigung für Zeitversäumnis drei Euro je Stunde, sofern kein Verdienstausfall oder Nachteil bei der Haushaltsführung geltend gemacht wird, oder dem Zeugen durch die Ladung kein sonstiger Nachteil entstanden ist.

Hier setzt auch die Beschwerdebeurteilung der Staatskasse an. Dem betreffenden Polizeibeamten sei kein Nach-



teil entstanden, weil er die Stunden als Mehrarbeit vergütet bekommt. Dies sehen aber auch alle bisherigen Gerichtsentscheidungen (LG Darmstadt, OLG Karlsruhe und OLG Düsseldorf) anders. „Allein durch eine zweistündige Unterbrechung der dienstfreien Zeit sei ein immaterieller Schaden entstanden, weil diese Unterbrechung angesichts der besonderen Belastungen des Schichtdienstes den Erholungswert der so zerschnittenen Freizeit massiv herabsetzt“, so das OLG Frankfurt.

Recht haben sie! Eine gute Entscheidung.

*Jörg Schumacher*  
stv. Landesvorsitzender

SENIORENGRUPPE

## Vorbereitung auf den Ruhestand

Seminar für angehende Senioren/-innen der GdP Hessen

**Ort:** Gasthaus „Zur Krone“, 36142 Tann/Rhön, Am Stadttor 2

**Zeit:** 12./13. November 2008

**Teilnehmer:** Kollegen/-innen zwischen 58 und 60 Jahren, mit Partnern/-innen, auch solche Kollegen/innen, die in diesem Jahr bereits in den Ruhestand gegangen sind.

**Themen:** Den Ruhestand vorbereiten, wie stelle ich mir den Ruhestand vor? Finanzen überblicken und managen. Wie gehen Menschen mit Veränderungen um? Wie werde ich produktiv älter? Wie

will ich wohnen, wenn ich älter werde? Körper und Geist fit halten. Krankheiten im Alter. Vorsorge treffen für Krankheit und Notfall. Beihilfe beantragen.

Der Landesseniorenvorstand richtet dieses Seminar aus. Es soll auch in den kommenden Jahren durchgeführt werden. Die Unterbringung erfolgt ausschließlich in Doppelzimmern. Es ist ein Eigenbeitrag von 20 Euro zu leisten, der nach der Bestätigung der Anmeldung zu zahlen ist. Zahlung erst nach Bestätigung der Anmeldung. Der Überweisungs-

schein ist dann der endgültige Anmelde-schein. Reisekosten für Gemeinschaftsfahrten werden erstattet.

**Anmeldungen** bis Mitte Oktober bitte an die GdP-Geschäftsstelle:

**Ruth Brunner, Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden (Fax: 06 11/9 92 27 27).**

Die Berücksichtigung der Teilnehmer/-innen erfolgt nach Eingang der Anmeldung bzw. Eingang der Zahlung der Teilnehmergebühr. Nähere Informationen bei den Seniorenvertretern der Bezirksgruppen. *Norbert Weinbach*

### Anmeldung für Seniorenseminar, 19./20.11.2008

Name: ..... Vorname: ..... Geb.-tag: .....

Adresse: ..... BZG: .....

Tel.: ..... Fax: ..... E-Mail: .....

Ort, Datum, Unterschrift.....



## BEREITSCHAFTSPOLIZEI KASSEL

# Eine scheinbar „unendliche Geschichte“ hat ein Ende! Oder doch nicht?

Die Küche der Bereitschaftspolizei in Kassel-Niederzwehren wurde vor einigen Jahren geschlossen. Trotzdem das dort eingesetzte Personal sich mit ihrem Arbeitsplatz identifizierten, „wurde das Personal mit anderen Aufgaben beauftragt“.

**Begründung:** Die Küchen bei der Polizei sind nicht mehr im betriebswirtschaftlichen Sinn effizient.

So blieb den Beschäftigten der Bereitschaftspolizei, den Studierenden und Mitarbeitern der VFH und den Mitarbeitern der Hessischen Polizeischule nur die Möglichkeit der Selbstverpflegung. Dieser Umstand führte unter anderem auch dazu, dass in den angemieteten Zimmern der Studierenden kleine Küchenstudios entstanden. Auch soll es nachweislich zu Stromausfällen gekommen sein, weil die Leitungen den Stromdurchflüssen von Kochplatten und Kühlschränken nicht gewachsen waren. Blackout bei Tag!

Mit der Folge, dass natürlich das Kochen ausschließlich nur Teeküchen erlaubt wurde. Von denen gab es aber auch zu wenige. Ganz abgesehen von der veralteten Ausstattung. Eine ziemlich unappetitliche Angelegenheit für die Beschäftigten.

Wahlweise konnten die Beschäftigten auch die „verpachtete Kantine“ aufsuchen. Dumm nur, dass diese abends an den meisten Tagen geschlossen hat. Das die Kantine durch den Alterungsprozess vieler Jahre und Tausenden von Polizeianfängern gelitten hat, können alle bestätigen, die „mal drin“ waren.

Ziemlich genau vor vier Jahren hat dann der Personalrat des HBPP die Initiative ergriffen und nach einer Lösung, gemeinsam mit Verantwortlichen aus dem Landespolizeipräsidentium und Bereitschaftspolizei, gesucht. Auch gab es eine Reihe von Ortsterminen.

Die Idee, den alten Speisesaal als Kantine zu nutzen, konnte mit Anstrengungen verwirklicht werden. Es besteht die Möglichkeit, ein vorbestelltes Essen zur Mittagszeit einzunehmen.

Nach der erfolgten Schließung der Küche wurde auch das technische Inventar „zurückgebaut“ oder es ist mittlerweile nicht mehr funktionstüchtig. Dies macht es dem Kantinenpächter natürlich schwer, entsprechendes Essen vor Ort

herzustellen. Pläne zur Sanierung der Küche, eine kleine Lösung sollte her, scheiterten also Jahr für Jahr an den „haushalterischen Anforderungen“.

Es wurde hin und hergerechnet. Zur Bewältigung der Einsatzlagen in Nordhessen soll ein Caterer künftig die Einsatzverpflegung bereitstellen. Damit wird der unsägliche Verbringungsaufwand zur Einsatzküche nach Mühlheim am Main endlich abgestellt. Ist ja auch in Zeiten betriebswirtschaftlicher Betrachtungen Unsinn, wenn man warmes Essen abholt, durch die Fahrtzeit aber dann nur noch lauwarm an den Kunden abgeben kann. Ganz zu schweigen von den Personalkosten.

Das hätte man sich alles sparen können, in dem man die Küche am Standort in Niederzwehren erst gar nicht geschlossen hätte. Verzeihung, ich hatte vergesse-

sen, Betriebswirte bestimmen den Polizeialtag – leider! Sollte es gelingen, einen Caterer für die Herstellung von Einsatzverpflegung zu gewinnen, dürfte dieser dann wohl auch von den jetzt im Haushalt bereitgestellten 900 000 Euro für die Küchenanierung profitieren.

Dies wiederum wäre dann endlich das Ende der „nervending story“. Denn dann könnte man mit einem guten Kantinenkonzept auch die einsatzfreie Zeit dafür nutzen, den über 600 Menschen in der Liegenschaft ein Speisen- und Getränkeangebot zur Verfügung zu stellen.

So wie vor einigen Jahren, als die qualitative und quantitative hervorragende Küche der Bereitschaftspolizei der Magnet vieler Polizeibesetzten war!

Hoffen wir das Beste – im Sinne unserer Beschäftigten.

Jens Mohrherr

## OLYMPIA 2008

# Bronze für die deutschen Fußballfrauen



**Mit Begeisterung Fußball spielen! Zu dieser Auffassung gelangt man, wenn man sieht, mit welcher Freude und welchem Können unser GdP-Mitglied und Frauennationalspielerin Sandra Smiesek Fußball spielt. Dass bei so großen Sportereignissen, wie es die Olympischen Spiele sind, der sportliche Erfolg nicht vorprogrammiert ist, haben wir als Zuschauer vor dem Fernseher verfolgen können. Umso größer ist die Freude, dass wir Sandra Smiesek mit der Frauennationalmannschaft auf dem Siegerpodest gesehen haben. Es ist „nur“ die Bronzemedaille, aber die sportliche Leistung ebenso anerkennenswert und die Freude über den dritten Platz bei den Olympischen Spielen ebenso groß. Herzlichen Glückwunsch für diese tolle Leistung.**



**LESERBRIEF**

Mit großem Erstaunen habe ich den Kommentar des Antonio Pedron aus der Jungen Gruppe der GdP in der Ausgabe „Deutsche Polizei“ Nr. 8 vom August 2008 zur Kenntnis nehmen müssen.

Herr Pedron nimmt hier Stellung zu der verweigerten Unterschrift des Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch in Sachen Gesetz zur Abschaffung der Studiengebühr in Hessen und verbindet dieses Thema mit den Kundgebungen der Studentenvereinigung, was einen erheblichen Polizeikräfteinsatz mit sich brachte. Der Kommentar wurde mit der Frage „Wem nutzt es?“ übertitelt.

Dass die Studentenvereinigungen ihr Recht auf eine Kundgebung in Anspruch genommen haben, steht völlig außer Zweifel. Dass sie ihr Recht auf Demonstration ausübten und damit ihrem Unmut Luft verschaffen, ist auch soweit legitim.

Grund dieses Vorgehens war in der Tat die Weigerung des Ministerpräsidenten Koch, das betreffende Gesetz nicht zu unterschreiben, um es rechtsgültig werden zu lassen.

Und mit Recht!

Gerade unter dem Aspekt der Weitsicht hat Roland Koch bereits im Vorfeld auf die Gesetzesmängel hingewiesen. Es blieb ihm mithin gar nichts anderes übrig, als das Gesetz nicht zu unterzeichnen, weil er es auch rechtlich gar nicht durfte. Mit einer Bloßstellung der Opposition hat dies freilich nichts zu tun. Das war auch der Opposition hinlänglich bekannt. Dass die Sache dann aufgebaut wurde, ist das legitime Recht der

Opposition. Allerdings war sie es auch, die die Massen mobilisierte. Hier wird zweifelsfrei Ursache und Wirkung verkannt.

Nicht Roland Koch, sondern die Opposition hatte großen Anteil an den Kundgebungen, die von der Polizei begleitet werden mussten.

Unter diesem Gesichtspunkt stelle ich nun noch mal die Frage, werter Kollege: „Wem nutzt es?“

*Peter Horlacher, DEG Friedberg*

**TERMINHINWEIS**

**GdP-Fachtagung  
für den  
höheren Dienst**

Am Dienstag, dem 30. September 2008, 13.00 Uhr, veranstaltet die GdP Hessen in Wiesbaden, Kurhaus, Fjodor Dostojewski Saal, eine Fachtagung für den höheren Dienst.

Neben dem Fachreferat: „Von der PFA zur Deutschen Hochschule für Polizei“ von LtD.PD Gerd Thielmann steht die **Entwicklung Planstellen der hessischen Polizei** ebenso auf der Tagesordnung, wie die Situation des höheren Dienstes.

Zu der Fachtagung sind alle GdP-Mitglieder des höheren Dienstes herzlich eingeladen.

**25-jähriges Gewerkschaftsjubiläum**

- Erik Burkard**
- Stefan Guckelsberger**
- Heiko Schnabel**  
Kreisgruppe Wiesbaden
- Clemens Reuter**  
Kreisgruppe PAST Wiesbaden
- Holger Goehrke**
- Uwe Nehlsen**
- Frank Siebert**
- Thorsten Siebert**
- Reiner Alter**
- Harald Goldmann**
- Dirk Stippich**
- Stephan Dithmar**  
Kreisgruppe Kassel

**40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum**

- Michael Messer**  
Kreisgruppe Wiesbaden
- Norbert Schabacker**
- Günther Bullant**  
Kreisgruppe Kassel
- Hartmut Fickinger**  
Kreisgruppe Groß-Gerau

**50-jähriges Gewerkschaftsjubiläum**

- Robert Mohr**
- Helmut Förster**  
Kreisgruppe Wiesbaden
- Armin Wagner**  
Kreisgruppe Kassel

**ES VERSTARBEN**

- Carlo Weil**  
Kreisgruppe Offenbach
- Ruth Roersch**
- Günter Sendobry**  
Bezirksgruppe Frankfurt a. M.
- Karl Hartl**  
Kreisgruppe PTLV
- Karlheinz Scheld**  
Kreisgruppe Main-Taunus-Kreis
- Klaus Werner Hofmann**
- Erich Kaufmann**  
Kreisgruppe Darmstadt

- Heinz Schröder**  
Kreisgruppe HLKA
- Helmut Vallbracht**  
Kreisgruppe Waleck/Frankenberg
- Eduard Hellmuth**  
Kreisgruppe Fritzlar
- Maria Exner**  
Kreisgruppe Fulda
- Anneliese Michalke**  
Kreisgruppe Bad Homburg

*Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.*



**Gut,  
dass es sie gibt.**

**Gewerkschaft  
der Polizei**

